

Antimelin besteht ebenfalls aus Jambulextrakt und Salicylsäure und gilt nach Versuchen von autoritativer Seite als völlig wertlos bei Diabetes.

Fermocyl-Tabletten enthalten das diastatische Ferment der Hefezellen. Die Tabletten sollen deshalb wirksam sein, weil beim Diabetes die fermentative Zerlegung des Zuckers gehemmt ist. Gabe: 3 mal täglich 3 Tabletten bei den Mahlzeiten. (Schachtel = 120 Tabletten = 5,40 M.; Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.)

Caramose, erhitzter Rohrzucker (Caramel); als Ersatz des Zuckers. Erhöht nicht die Zuckerausscheidung. Täglich bis 100 g und mehr.

Lävulose s. S. 136.

Pankreon s. S. 44.

Von

Expektorantia,

insofern sie nicht bereits in den übrigen Kapiteln mit-erwähnt sind, wären zu nennen:

Euporphin, Apomorphinbrommethylat. Weiße, wasserlösliche Kristalle, die als Ersatz des Apomorphins als Expektorans dienen. Euporphin wirkt weniger brechen-erregend als Apomorphin, auch weniger herzscheidend als dieses. Anwendung bei Bronchitis, Asthma, Phthise, Pneumonie. Gabe: 0,005 mehrmals täglich in Lösung oder Tabletten. (Letztere enthalten noch 1 mg Morphin.) (0,1 = 65 Pf.; J. D. Riedel, Berlin-Britz.)

Toramin, trichlorbutylmalonsaures Ammonium. In Wasser leicht lösliche Tabletten (0,1). Mehrmals täglich 1—2 Tabletten in warmer Milch oder Wasser. (25 Tabletten = 1 M.; Athenstädt & Redeker, Hemelingen.)

Limonen, Kohlenwasserstoff aus der Terpenreihe (im Orangen- und Kümmelöl). Klare Flüssigkeit von angenehmem (Orange-) Geruch. Bei putrider Bronchitis, Bron-

chicktasien und Lungentuberkulose innerlich in Kapseln zu 0,2—0,5 oder als Inhalation (20—30 Tropfen auf heißes Wasser). Außer dem natürlichen existiert im Handel ein künstliches Limonen.

Riopan-Tabletten; enthalten die wirksamen Alkaloide (Emetin und Cephaelin) der Ipekakuanhawurzel (+ Spuren Anisöl). $\frac{1}{2}$ —1 Tablette im Munde zergehen lassen. (10 Tabletten = 95 Pf.; Chem. Werke H. Byk, Berlin.)

Emetinum hydrochloricum, salzsaures Emetin. Weißes, wasserlösliches Pulver. Selten als Expektorans. In größeren Gaben (0,04—0,1 g) subkutan, intramuskulär, intravenös oder innerlich gegen Amöbendysenterie empfohlen. (0,1 g = 2,95 M.)

Antisymphilitika.

Jodpräparate.

Den Jodalkalien haften verschiedene Übelstände an, die zur Darstellung einiger neuer Jodpräparate geführt haben. Abgesehen von dem schlechten Geschmack, rufen die Jodalkalien leicht Jodismus hervor, auch werden sie allzu schnell aus dem Körper ausgeschieden. Von neueren Jodpräparaten sind zu nennen:

Jodipin, eine Verbindung des Jods mit Sesamöl. Gebräuchlich als 10proz. Jodipin (gelbe, ölige Flüssigkeit) für den innerlichen Gebrauch und 25proz. Jodipin (dickliche, rotbraune Flüssigkeit) meist für subkutane Injektion. Das Jodipin, welches den Magen unzersetzt passiert und erst im Darm resorbiert wird, wird im Gegensatz zu den Jodalkalien langsam ausgeschieden; besonders bei subkutaner Einverleibung. Die gleichzeitig mit dem Jod eingeführte Menge Fett wirkt ernährend. Anwendung überall dort, wo Jodide gegeben werden. Vom 10proz. Jodipin 2—3 mal täglich 1 Teelöffel; auch als Tabletten